



Dieses Buch widme ich meiner unglaublich tollen Familie. Meiner Frau und unseren Kindern, Felix und Nora, Niklas und Leon, für die ich diese Geschichte weiter geschrieben habe.

Vielen Dank an Sandra und Fabian Keis für das Lektorat. Ohne Euch wäre das Buch nie fertig geworden.

Oliver T. Streppel

# *Die mythischen Quellen*

**eine andere Zukunft – Band 3**



tredition®

[www.tredition.de](http://www.tredition.de)

© 2023 Oliver T. Streppel

Verlag und Druck: tredition GmbH, Grindelallee 188, 20144  
Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-384-05136-3

Hardcover: 978-3-384-05137-0

e-Book: 978-3-384-05138-7

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Umschlaggestaltung und Illustrationen: Oliver T. Streppel

Fotos: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com) & Adobe Stock

[www.diemythischenquellen.wordpress.com](http://www.diemythischenquellen.wordpress.com)





# *Prolog*



**I**n Band 3 darf ich nun die letzten Geschichten niederschreiben, die mir Finn erzählt hat.



Doch was ist alles in den ersten zwei Büchern geschehen?

Finn ist recht unvorbereitet zur Hauptrolle einer Geschichte geworden, bei der es um das Überle-

ben eines ganzen Volkes geht - der Elben (wie Du sicher noch weißt). Nicht mehr und nicht weniger. Manchmal wünschte er sich in den letzten Geschichten jedoch zurück in eine kleine, unbedeutende Nebenrolle. Tja, aber so ist das nun mal mit dem wahren Leben, meist kann man sich die Rolle des Helden ja nicht aussuchen. So muss er die Hauptrolle bis zum Ende durchhalten. Mit Hilfe seiner Cousine hat er damals die mythischen Quellen entdeckt, die ihn durch Zeit und Raum tauchen ließen, also in das Land der Elben und die Zeit der bösen Ritter. Finn interessiert sich schon immer sehr für das Mittelalter. Ein Glück für ihn, da er sich deshalb damals schon mit Rittern und dem mythischen Volk der Elben ganz gut auskannte. Dort musste er erst Vila, seine Tante und oberste Priesterin der Elben, retten und dann noch den bösen Lord Craig Goshem in die Flucht schlagen.

Das alles klingt schon ziemlich unglaublich. Doch das Verrückteste an diesen Abenteuern ist



sein Gefährte, der Druide *Kobbochur*, der durch einen Druidenunfall zu einem lebenden Stoffhunddruiden geworden ist. Das alles geschah in den Geschichten, die ich für Finn im ersten Buch niedergeschrieben habe.



Nun ist Finn 11 Jahre alt und sein letztes Abenteuer im Land der Elben liegt gerade mal 4 Wochen zurück. Dort hat er gegen den bösen Ritter Craig Goshem kämpfen müssen. Er hat es so hinbekommen, dass er ihn besiegt hat, ohne zu kämpfen. Wie wir wissen, ist Finns Stärke sein Einfallsreichtum, der ihm hilft, echten Kämpfen aus dem Weg zu gehen. Ob es ihm diesmal wieder gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Seit diesem Abenteuer darf er bei seinem Freund Tom wohnen, der vom Alter her sein großer Bruder sein könnte. Vielleicht weißt Du noch, dass das Jugendamt ihn aus der Obhut seiner Stiefeltern genommen hat und in ein Heim stecken möchte. Jetzt macht er so eine Art Urlaub bei

Tom und dessen Eltern, bis er ins Heim einziehen muss.

Zuvor hat er aber noch eine Aufgabe in Erdan zu erledigen! Also muss er erneut durch die ›mythischen Quellen‹ tauchen! Ein weiteres Abenteuer wartet auf ihn. Er muß die böseste Macht, die er je kennengelernt hat, aus dem Land der Elben vertreiben. Er, der kleine Finn. Denn eine unglaublich mächtige Priesterin, Druidin, oder wie auch immer sie sich nennen will, versucht nun, die Elben für immer aus ihrem Land zu verjagen. Ihr Name ist Ritsis!

Tja, und seit dem letzten Abenteuer weiß Finn, dass er einen Vater hat, der zum einen ein Elb und zum anderen verschwunden ist. Finn will immer schon eine eigene, echte Familie. Also muß er nebenher noch seinen Vater finden und vor Ritsis beschützen. Wird Finn in seiner unfreiwilligen Hauptrolle in der Geschichte der ›mythischen Quellen‹ all das schaffen? Finn hat mir von seinen Abenteuern berichtet und die werde

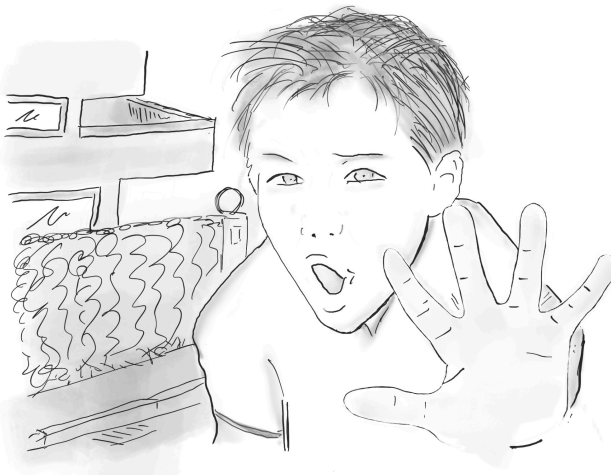
ich euch nun erzählen. Fangen wir also direkt an.



# Kapitel 1



»**K**akscheikaka Spaak! Spaak! Spaak!«, schreit Finn verzweifelt. »Tom! Bist Du noch da drin?«



Finn rennt auf das Gebäude zu, das er seit vier Wochen vorübergehend sein Zuhause nennen darf. Er ist bei den Eltern seines Freundes Tom untergekommen, nachdem er bei seinen Stiefeltern rausgeflogen war. Tom wohnt noch zuhause, obwohl er bald eine Ausbildung anfangen wird.

Bedrohlich erscheinende Rauchschwaden quellen durch ein Fenster im ersten Stock des dunkelbraunen Achtzigerjahre-Einfamilienhauses. Es befindet sich in der Nähe der Altstadt von Burgheim. Nicht weit von der Ruine seines echten Elternhauses! Böse Gedanken machen sich in Finn breit. Seine Mutter ist bei einem Brand ums Leben gekommen, als er wenige Wochen alt war. Die Ursache konnte damals nicht ermittelt werden. Es schien, als ob im Wohnzimmer eine gewaltige Explosion das Haus in Brand gesetzt hatte. Finn weiß seit seinem letzten Abenteuer in Erdan, dass es Brandstiftung war! Bahaal, dieses Monster. Er ist ein böser Druide und hat seine Mutter auf dem Gewissen! Damals ist Bahaal

durch die mythischen Quellen aus der Vergangenheit und dem Land der Elben in Finns Zeit und Stadt gekommen. Er hat das Haus seiner Eltern zerstört! Warum - das weiß Finn noch nicht. Aber es scheint mit seinem Vater zu tun zu haben. Der ist ebenfalls ein Elb und stammt aus einer anderen Zeit, (wie wir wissen, etwa 800 Jahre in der Vergangenheit) und einer anderen Welt, Erdan. ›Wanderer-der-Welten‹ werden die Elben genannt, die durch die ›mythischen Quellen‹ durch Zeit und Raum reisen können. Finn selbst ist auch einer. Schon zwei Mal ist er durch die Quellen gereist und hat gefährliche Abenteuer bestanden. Doch nun? Sein Leben steht ein zweites Mal in Flammen! Aber warum? Warum brennt schon wieder sein Kinderzimmer? Das kann doch alles nicht wahr sein! Hoffentlich ist Tom nicht in dem Haus. Er will nicht schon wieder einen geliebten Menschen in einem Brand verlieren. Das ist wirklich zwei Mal zu viel! Finn rennt auf die Haustüre zu und versucht verzweifelt, sie aufzu-

schließen. Er rüttelt und tritt gegen die Tür, der Schlüssel klemmt! Endlich schafft er es: die störrische Türe geht auf.

»Tom! Tom! Wo bist Du?«, schreit er aus Leibeskräften. Hinter sich hört er die Feuerwehr kommen. Einer der Nachbarn hat sie wohl schon gerufen. Ein Glück. Draussen wird es unruhig, einige Schaulustige finden sich zusammen. Doch das stört Finn nicht. Er muß nachsehen, ob Tom da drin ist. Toms Eltern sind nicht da, sondern irgendwo bei Freunden, das weiß Finn.

»Tom! Kascheikaka Spaak noch mal!« Finn rennt durch den dunklen Eingangsbereich. Hastig öffnet er die wenigen Türen: Gästebad, Abstellraum, Küche, Wohnzimmer, er sieht überall hinein, alle sind sie leer. Kein Tom. Hier unten ist er nicht. Eine Tür führt ins großzügige Wohnzimmer. Dort befindet sich die mit dunkelbraunem Teppich bezogene Holztreppe nach oben. Die Treppe befindet sich am anderen Ende des Raumes, hinter der gemütlichen Essecke und vorbei

an dem anderthalb Meter tiefer gelegten Kamineck. Finn muss sich beeilen, denn von oben drückt bereits der Qualm in das Wohnzimmer! Also rauf in das erste Stockwerk. Hier sind die Schlafzimmer der Eltern und das von Tom. Da! Dicker, undurchdringlicher Qualm kommt aus dem Zimmer seines Freundes. Ihm war, als wenn er einen Schatten gesehen hätte. Oder war es nur der Rauch?

»TOM!« Hysterisch springt Finn die letzten Stufen hinauf. Hustend hält er sich sein T-Shirt vor die Nase. Was für ein Qualm! Unvorsichtig wirft er die dunkelbraune Zimmertür von Tom auf und springt in den Raum hinein. Dunkel lodern hier die Flammen und erzeugen ein unheimliches Licht. Es riecht irgendwie nach Stroh, Heu oder so etwas. Finn bemerkt es sofort. Brandbeschleuniger? Hier brennt kein normales Feuer. Das muß Brandstiftung gewesen sein! Der Schreibtisch steht in Flammen und einige Bücher glimmen böse vor sich hin. Auch das daneben



stehende weiße Regal hat es erwischt. Der weiße Lack kokelt und stinkt. Was ist hier passiert? Panisch sieht sich Finn um. Selbst durch sein T-Shirt bekommt Finn kaum noch Luft! Aber Tom ist nicht hier. Es sieht fast aus, als hätte ein Kampf stattgefunden! Der Schreibtischstuhl ist umgefallen. Auf dem Boden liegen Klamotten. Fotos sind von der Wand gefallen. Ein Pokal von Tom, den er vor einem Jahr als bester württembergischer Taekwondo-Sportler im Freestyle gewonnen hatte, liegt zerbrochen auf dem Boden! Das ist der endgültige Beweis: hier ist gekämpft worden. Finn sieht etwas unter dem Bett. Dort liegt ein Mobiltelefon. Toms Smartphone! Er will nach dem Gerät greifen, das nicht weit unter das Bett gerutscht ist, als ihn eine starke Hand vom Boden in die Höhe reißt.

»He da! Kakscheikaka!«, schreit Finn aufgebracht und hustend. Er wird über die Schulter geworfen und aus dem Haus getragen.



Der Feuerwehrmann rennt mit ihm ein ganzes Stück von dem Haus weg und setzt ihn dort auf die Wiese. Schnell reißt er sich das Atemschutzgerät vom Gesicht und sieht Finn ernst an:

»Hey, das war knapp! Alles in Ordnung mit dir, Junge? Wie geht es dir?«

»Gut! Gut! Aber. Aber, was ist mit Tom?«

Finn ist total aufgeregt.

»Du warst der Einzige in diesem Haus! Warst du deshalb dort drinnen? Du hast jeman-

den gesucht? Das war sehr leichtsinnig von dir! Ehrlich!« Der Feuerwehrmann ist freundlich, aber ein leichter Vorwurf liegt in seiner Stimme. »Der Notarzt ist gleich da und wird dich untersuchen! Wie geht es deiner Lunge? Bekommst du gut Luft oder ist dir schwindelig?«

»Ja. Ja. Nein. Nein! Kakscheikaka Spaak! Mir geht es gut! Tom! Tom muß entführt worden sein! Jemand hat das Feuer gelegt und, und Tom haben sie mitgenommen!« Finn wird immer verzweifelter. Der Feuerwehrmann schaut ihn entgeistert an. Dann spricht er etwas in sein Funkgerät.



## *Kapitel 2*



**E**ingeschüchtert sitzt Finn vor dem ungemütlichen Metallschreibtisch und sieht auf den langweiligen, grauen Boden. Es riecht nach Kaffee und süßem Kakao. Eine Polizistin in Uniform hat Finn eine »SEK«-Tasse mit einem Lächeln hingestellt.